

## Fasnachtsbeerdigung und Geldbeutelwäsche der Geeßtreiwer

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei...“ Anlässlich der Fasnachtsbeerdigung und anschließendem Leichenschmaus in Form des traditionellen Heringssessens hatten sich am Aschermittwoch um 19.30 Uhr die Geeßtreiwer und viele Gäste voller Trauer über den Verlust der Faschingszeit im großen Saal der Neuen Pforte eingefunden. Der 1. Vorstand des Mutterstadter Carnevalvereins Heribert Magin begrüßte die Gäste und Ehrengäste mit trauriger Stimme und gab einen kurzen Überblick über die Trauerversammlung.



Im Anschluss betraten die schwarz gekleideten Damen und Herren des Mutterstadter Carnevalvereins zu Trauermusik und laut schluchzend die "Trauerhalle" der Neuen Pforte. Auf zwei Bahren trugen die Damen der Garde die tote „nährische Zeit“ in Form von Fasnachtsutensilien wie Gardeuniform, Narrenkappe und Luftschlangen und auf der Kranzschleife war zu lesen: „Ruhe sanft Fasnacht“. Die Kampagne 2011/12, die fünfte Jahreszeit, hatte nun ihr unwiederbringliches Ende gefunden. Die Narren ließen ihren Emotionen freien Lauf und schluchzten und schnäuzten vor Trauer um die Wette. So manches Taschentuch wurde gezückt.

Angeführt wurden die Damen und Herren vom Sitzungspräsidenten Norbert Herold, der sogleich seine Traueransprache hielt, bei der so manchem die Tränen in die Augen schossen.

„Liebe Narrengemeinde, liebe trauernden Schwestern und Brüder, liebe weinenden Mütter und Väter, Freunde der Geeßtreiwer, liebe Mitbürger aus Mutterstadt und die wo auße rum wohne. Wir sind voller Trauer, denn heute feiern wir ein tränenfeuchtes Fest... Schluss mit lustig, hoch die Tassen selbst der Kater kann's nicht fassen. Dort, wo gestern wurd' geschunkelt, da wird jetzt nur noch leis' gemunkelt.“

Als Trauerredner erinnerte er an die zurückliegende gelungene Kampagne angefangen mit der Begrüßung der fünften Jahreszeit am 11.11., über Jubiläums-Ordenfest am 6.1. bis zu den Höhepunkten von Gardejubiläums-Geeße-Sitzung am 4.2. und fast ausverkauftem Kindermaskenball im Palatinum am Faschingssamstag. Auch der Fasnachtsumzug am Faschingsdienstag und die Teilnahme der Geeßtreiwer am Umzug in Ludwigshafen, bei der

ihr Wagen den 3. Platz erzielte, wurden hervorgehoben. Er bedankte sich bei allen Mitwirkenden, der Aufbautruppe für die Bühne und Umzugswagen, den Finanzministern, dem Vorstand, der Ordensministerin, der Garde und ihren Trainern, sowie bei allen, die sie unterstützten.

Der Präsident schloss mit den Worten: "Ich geb jetzt mein Zepter und die Präsidentenkette ab, steck mei Narremütze un Kittel in de Sack. Doch die nächste Kampagne steht schon vor der Tür. Ja, darauf warten wir. Und geb ich noch für das Narrenland das Motto für die nächste Kampagne 2012/2013 bekannt: „...so en Theater“.



Zum Abschluss des Trauerrituals erfolgte dann mit den Worten: „... Bevor wir zahlen unsre Zeche, kummt vorher noch die Geldbeutelwäsche.“ Aktive Fasnachter und Gäste bildeten eine lange Schlange quer durch den Saal und jeder hielt bereitwillig dem Präsidenten seinen Geldbeutel zum Leerwaschen und zur Inspektion entgegen. Dieser durchsuchte mit äußerster Sorgfalt jeden Beutel und wusch ihn mit einer großen Bürste. Das somit gewonnene Geld wird der Kinder- und Jugendarbeit zu Gute kommen. Nach der Trauerfeier versammelten sich alle Narren zum Leichenschmaus in Form des traditionellen Heringssessens. Als Alternative zu den selbst eingelegten Heringen gab es auch „Gequellte“ mit Hausmacher oder Quark. Anschließend verkauften die Mädchen der Garde Kuchen. Der Erlös ist für die Garde bestimmt.

Der Beginn der Fastenzeit wird traditionell mit dem Heringssessen nach Fasching eingeleitet. Im Mittelalter erlaubten die strengen Fastenbräuche nur drei Bissen Brot und drei Schluck Wasser oder Bier. Auch von Fleisch musste man für 40 Tage Abschied nehmen. Gegen Fisch gab es allerdings keine Einwände, da er nicht blutet. So kam auch die Tradition des Heringssessens am Aschermittwoch auf.

*(Amtsblatt vom 01. März 2012)*  
*(Text: Miriam Hauk, Bilder: Gerd Deffner)*